

besonders stark gedacht oder gewünscht hat. Da fingen die Kinder an, Träume zu erzählen. Ich sagte ihnen: sie könnten doch nicht alle ans Erzählen kommen, sie sollten die Träume lieber mal aufschreiben.

Zu Abschnitt VII. Zu den Däumlingsgeschichten ist vielleicht Verena zur Lindes Däumlingsmärchen Veranlassung gewesen. Es war einige Wochen, nachdem ich das vorgelesen hatte, als mir ein Mädchen erzählte: „Lehrer, die Jungens schreiben all von Däumling.“

Zu Abschnitt VIII. Die Zusammenstellung dieser Arbeiten hat mir besondere Freude gemacht. Ich meine, daß sie der einfache Tatbeweis für des Kindes tiefes Natur- und Gotterleben sind. Es ist der Geist des Staunens und Stillestehens, der in diesen kleinen Gestaltungen zum Ausdruck kommt, der auch das Wunderbare erlebt und in seinem Wesentlichen erfaßt und entsprechend gestaltet. Es sind wirkliche Ansätze mythologischer Weltgestaltungen darunter — und es ist eben so, daß der stille Mensch, das Kind vor allem, Welt und Gott immer wieder neu in sich erlebt und immer wieder neu aus sich heraus schafft. So ist eben jeder echte Dichter und jeder ehrliche Mensch überhaupt und jedes unverbildete Kind ein Gottesoffenbarer. Die letzten Stücke von „Gott“ habe ich insofern veranlaßt, als ich die Kinder gebeten habe, mir doch mal aufzuschreiben — erzählt hatten sie mir oft und viel davon — wie sie Gott mal gefühlt haben und wie sie sich ihn eigentlich denken. Ich habe aus den ca. 40 Arbeiten die ausgewählt, die mir am freiesten schienen, die also wohl am meisten Eigenen und Selbsterlebtes enthalten.

* * *

Ich möchte nun wünschen, daß viele beim Lesen dieses Buches die Freude haben möchten, die ich beim Zusammenstellen gehabt habe.

Ich nehme das Buch mit mir als eine unbeabsichtigte, zufällige Frucht. Und ich bewahre es für mich als eine Erinnerung an 2 ernstfrohe Jahre, die ich mit meinen Kindern gemeinsam erlebt habe. Zwar brachten sie auch innern Kampf und oft müde Resignation. Aber am Ende sind es doch schöne Jahre gewesen. Jahre der selbsteigenen Arbeit. Jahre des Wachsens, Entfaltens und Blühens von fünfzig Kinderseelen, Jahre der Verinnerlichung und des ganz tiefen gegenseitigen Glaubens und Vertrauens. Die klaren Kinderaugen, die leuchtenden Blicke, durch die die reine Seele mir entgegenschien, ich werde sie wohl nie vergessen können.

Und das ist's, was ich meinen Kindern, von denen ich Abschied ge-